

# Wege zu mehr Lebensqualität

Bürger können sich an der Erstellung eines Verkehrsentwicklungsplans beteiligen



Verkehr der Zukunft: In mehreren Arbeitsgruppen haben Interessierte am vergangenen Donnerstag Ideen ausgetauscht. Bis 2014 sollen etwa 50 weitere öffentliche Veranstaltungen folgen. Foto: Lucker

Von Ingo Lucker

**BREMEN. Tempo 30 in der Stadt, grüne Welle für Lkw, mehr öffentlicher Nahverkehr sowie bessere Wege für Radfahrer und Fußgänger. Ein neues Verkehrskonzept für Bremen muss her. Aber wie sollen die unterschiedlichen Interessen miteinander verbunden werden, um mehr Lebensqualität zu erreichen? Im Rahmen eines öffentlichen Forums haben sich Bürger nun an die Arbeit gemacht.**

Bremen braucht einen Verkehrsentwicklungsplan (VEP). Die Stadt stellt 500 000 Euro zur Verfügung, damit in den nächsten Jahren Ziele erarbeitet werden können, die bis 2025 konkret umgesetzt werden.

Die Bürger sollen sich mit Anregungen daran beteiligen. Zu einem ersten Ideenaustausch kamen vor wenigen Tagen im Roten Kreuz Krankenhaus auf Einladung des Verkehrsressorts etwa 60 Menschen zusammen, um darüber zu diskutieren, ob und wie Lebensqualität mit Straßenverkehr vereinbar sind.

## Stadt der kurzen Wege

Vier Arbeitsgruppen befassten sich mit den Themen „Mobil mit

und ohne Pkw“, „Wirtschaftsstandort“, „Innovative Konzepte“ und „Bremen in der Region“. Dabei wurde unter anderem untersucht, wie Bremen zur Stadt der kurzen Wege werden kann, welche Verknüpfungen im Speckgürtel ratsam wären, welche Klimaschutzbedingungen zu erfüllen sind und wie unvermeidbarer Wirtschaftsverkehr durch die Stadt geführt werden könnte.

## Wirtschaft versus Wohnen?

„Auch Lebensqualität ist ein Wirtschaftsfaktor“ betonte dabei Norbert Breeger. Der Sprecher der Vereinigung der Bürgerinitiativen Obervieland/Huckelriede wies darauf hin, dass Stadt- vor Verkehrsplanung stehe. „Ist die Infrastruktur gut, würden viele Wege mit dem Auto entfallen. Deshalb müssten die Nahversorger gestärkt werden.“

Das gelte besonders für die Randgebiete, stimmte Gerd Ilgner, Beiratssprecher in Borgfeld, zu. „Für Menschen, die in die Innenstadt fahren wollen, müsste zudem der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) verbessert werden.“ Der Neustädter Ortsamtsleiter Klaus-Peter Fischer wünschte sich ferner breitere Wege für Fuß-

gänger und Radfahrer, während die Grüne Bürgerschaftsabgeordnete Marie Hoppe für die autofreie Stadt plädierte: „In Kiel gibt es zum Beispiel einige Straßen, unter denen geparkt werden kann.“

## Vielfältige Ideen

Zahlreiche weitere Vorschläge kamen an dem Abend zusammen. So wurden erwartungsgemäß auch der Autobahnringchluss angesprochen, die Notwendigkeit weiterer Weserbrücken und Fähren sowie die Vermeidung von Durchgangsverkehr. Auch die Stärkung des Car-Sharings, bessere ÖPNV-Verbindungen für Gewerbegebiete und die Optimierung von Lieferverkehren sahen die Teilnehmer als wichtig an.

Mitarbeiter der Verkehrsbehörde haben alle Ideen gesammelt, um sie im Hinblick auf mögliche Ziele auszuarbeiten. Am 12. Juli folgt ein weiteres Bürgerforum, bevor die Maßnahmen konkreter in regionalen Versammlungen erörtert werden. Anfang 2014 soll dann nach insgesamt mehr als 50 öffentlichen Veranstaltungen ein erster Entwurf des Verkehrsentwicklungsplans vorgestellt werden.